

Raus aus der Klasse – rein in die Manege

An der Grundschule OIPö startet ein Zirkusprojekt für alle Schüler.

Enger. Die Grundschule OI-dinghausen-Pödinghausen verwandelt sich von Sonntag bis Samstag, 15. bis 21. März, in eine Zirkusmanege. In einer Projektwoche nehmen alle Schülerinnen und Schüler täglich während der regulären Schulzeit an einem Zirkusprojekt teil und tauchen in die Welt der Manege ein. Akrobatik, Jonglage, Clownerie, Hula-Hoop, Kugellaufen, Zauberei, Rope-Skipping, Tellerdrehen, Fakir- und Feuerkunst stehen den Kindern zur Auswahl.

Die Projektwoche startet mit einer amüsanten Show des Kollegiums und der OGS-Mitarbeiterinnen, in der die verfügbaren Kategorien den Kindern präsentiert werden. Im Anschluss wählen die Kinder ihre Lieblingsdisziplin aus. Von Montag bis Freitag wird dann intensiv geprobt, an Choreographien gefeilt und gemeinsam an einer großen Zirkusshow gearbeitet. Der Höhepunkt der Woche sind drei Vorstellungen, bei denen die

jungen Artisten präsentieren, was sie gelernt haben: am Freitag, 20. März, um 17 Uhr, und am Samstag, 21. März, um 10 und 12.30 Uhr.

Auch die Eltern engagieren sich tatkräftig. Sie packen mit an beim Zeltauf- und -abbau, beteiligen sich während der Projektwoche, organisieren den Verkauf von Speisen und Getränken und sind im Hintergrund bei der Organisation behilflich. Möglich wird die Projektwoche außerdem durch die große Spendenbereitschaft beim Sponsorenlauf, der das Projekt maßgeblich finanziert. Schulleiterin Martina Küper freut sich schon: „Kannst du nicht‘ war gestern – nach diesem Motto ermutigen wir die Kinder, ihre Fähigkeiten zu erweitern, Ehrgeiz zu entwickeln, eigene Grenzen auszutesten und vielleicht sogar über sich hinauszuwachsen. Außerdem wächst die Schulgemeinschaft durch ein gemeinsames Projekt noch mehr zusammen.“

Orgelkonzert mit Musik aus der Romantik

Enger. Die Kirchengemeinde Enger lädt am Samstag, 14. März, um 19 Uhr zu einem musikalischen Highlight in die Stiftskirche ein: Kantorin Antje Wiese präsentiert an der Steinmann-Orgel Meisterwerke der Romantik.

Während der einstündigen Veranstaltung werden Werke von Rheinberger, Gigout und

Schumann erklingen, eingerahmt von zwei der bedeutendsten Orgelsonaten von Felix Mendelssohn Bartholdy, der Orgelsonate B-Dur (op. 65 Nr. 4) und der Orgelsonate d-Moll (op. 65 Nr. 6). Der Eintritt ist frei. Im Anschluss lädt der Freundeskreis Kirchenmusik zu Gesprächen und Getränken ein.

Frühstückstreff in Mantershagen

Spenge. Der Frühstückstreff in Mantershagen trifft sich Mittwoch, 18. März, ab 9.30 Uhr im Gemeindehaus in Mantershagen. Zu Gast ist dann Stefanie Wonneberger aus Spenge mit dem Thema „Alltagsbegleitung – Für ein selbstbe-

stimmtes Leben im gewohnten Umfeld“. Um Anmeldung wird gebeten bis einschließlich Montag, 16. März, bei Angelika Lümekmann von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Spenge unter Tel. 05225 859290.

Team der Grundschule Spenge-Land jubelt

Spenge. Mit einer makellosen Defensive ohne Gegentor in vier Spielen gewann die Grundschule Spenge-Land das diesjährige Grundschulsportfest „Fußball Jungen“ in der Kreissporthalle Bielefelder Straße in Herford.

Organisiert wurde das Turnier wie gewohnt vom Ausschuss für den Schulsport im Kreis Herford unter Leitung von Holm Windmann.

Im Finale setzte sich Spenge nach Verlängerung mit 1:0 gegen die starke Grundschule Altsenne aus Herford durch und sicherte sich unter dem

Trainerteam Jamina Bischof und Jannis Hildebrand verdient den Wanderpokal des Kreises Herford.

Bereits in den drei Partien zuvor war das Team ungeschlagen geblieben und trat mannschaftlich geschlossen auf: 1:0 gegen Löhne-Ort, 2:0 gegen Regenbogen und 0:0 gegen Elverdisen.

Die Bronzemedaille holte sich die Hans-Schwarze-Grundschule Valdorf aus Vlotho, die im Spiel um Platz drei die Grundschule Löhne-Ort mit 5:4 nach Sechsmeterschießen besiegte.



Medaillen, Siegerurkunde und Pokal: Das Fußballteam der Grundschule Spenge-Land nach dem Erfolg beim Grundschulsportfest.

Foto: Privat



Julia Pönighaus (IWKH, v. l.), Bürgermeister Bernd Dumcke, Moderator Hans Kamann (IWKH), Klaus Goeke (IWKH) und Christian Eder (FHB) tauschten sich gemeinsam mit heimischen Unternehmern beim „Bürgermeister-Talk“ aus.

Foto: Mareike Patock

Bürgermeister im Dialog mit der Wirtschaft

Beim ersten „Bürgermeister-Talk“ stellte sich Bernd Dumcke den Fragen heimischer Unternehmer. Es ging ums Geld, den Einzelhandel im Lönsweg – aber auch um Vandalismus in der Stadt.

Mareike Patock

Spenge. Es ist ein Format, das es so noch nicht gegeben hat in Spenge: Auf Einladung der Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford (IWKH) hat sich Bürgermeister Bernd Dumcke am Mittwoch einen Abend lang den Fragen heimischer Unternehmerinnen und Unternehmer gestellt. Dabei ging es um mögliche neue Projekte der Stadt, Vandalismus, die Einkaufssituation im Lönsweg oder die finanzielle Lage der Kommune.

Mit dem „Bürgermeister-Talk“ wolle die IWKH den Dialog zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik stärken, erklärte Geschäftsführerin Julia Pönighaus zu Beginn des Abends. Zwar hatte sich am Blankenfohrweg in den Räumen der Spenger Firma FHB – Hersteller von Zunft- und Arbeitsbekleidung – nur eine kleine Gruppe zusammengefunden. Die jedoch diskutierte rege.

Bernd Dumcke sprach unter anderem die Finanzmisere der

Stadt an. „Die Kommunen werden aktuell einsam und allein gelassen vom Land“, betonte er. „Eskämen immer mehr Aufgaben auf die Städte und Gemeinden zu, die Finanzierung sei aber nicht auskömmlich. Das bringe „Riesenprobleme“ mit sich.

Aktuell habe die Stadt Spenge ein Defizit von rund sechs Millionen Euro. Und selbst wenn sie alle freiwilligen Leistungen streichen würde – laut Dumcke belaufen sich die auf etwa eine Million Euro pro Jahr – fehlten unter dem Strich noch immer fünf Millionen Euro. Zusätzliche Investitionsmittel würden da nicht helfen. Vielmehr brauche es Mittel, um die laufenden Aufwendungen decken zu können.

Dumcke bezog sich auch auf die etwa 6,4 Millionen Euro, die die Stadt aus dem NRW-Infrastrukturgesetz 2025–2036 erhält (die NW berichtete). „Die Mittel, die uns zufließen, müssen wir klug einsetzen, damit wir am Ende nicht noch mehr laufenden Aufwand haben.“ So könnten die Gelder et-

wa in energetische Sanierung oder in eine umfängliche Straßenunterhaltung fließen. „Weitere neue Projekte sehe ich aktuell nicht“, sagte der Bürgermeister – und beantwortete damit die Frage eines Unternehmers, was an neuen Projekten demnächst in der Stadt anstehe. „Wir müssen eher das gut erhalten, was wir haben, und sehen, dass der laufende Aufwand runtergeht.“

Zerstörungswut sorgt für zusätzliche Kosten

Eine Firmenchefin aus der Nachbarstadt Enger fragte nach dem Lönsweg und was die Stadt Spenge tun könne, um die Einkaufssituation dort zu verbessern.

„Die werden wir nicht ändern können“, betonte Bernd Dumcke und ergänzte: „Die Ladenstruktur, die wir dort vorfinden, werden wir nicht wiederbeleben können.“

Es ging aber auch um Vandalismus in der Kommune. Ein Besucher der Veranstaltung sprach die Graffiti-Schmiere

reien im Stadtgebiet an (die NW berichtete). „Man ist irgendwie gefühlt so ohnmächtig“, sagte er.

Die Stadt stehe hier im Austausch mit der Polizei, sagte Dumcke. Und der Bürgermeister hofft auch auf die Mithilfe aus der Bevölkerung. Sein Wunsch: Zeugen, die Verdächtiges beobachten, sollen sich häufiger unmittelbar an die Polizei wenden. Eine Kameraüberwachung an kritischen Punkten sei mitunter zwar wünschenswert. „Aber das ist rechtlich schwierig in unserem Land“, betonte Dumcke.

Der Vandalismus in der Kommune belastet das Stadtsäckel zusätzlich. Zum Beispiel wurden vor Kurzem am ZOB die Scheiben von Bushäuschen zerschlagen (die NW berichtete). „Da reden wir über einen fünfstelligen Betrag“, der auf die Stadt zukomme.

Ein Vertreter der Tennisabteilung des TuS Spenge kam auf den Trendsport Padel zu sprechen – eine Mischung aus Tennis und Squash. Ob sich die Stadt vorstellen könne,

einen Padel-Platz für den Verein zu bezuschussen, fragte er. Über einen Zuschuss müsse der Rat entscheiden, sagte der Bürgermeister. „Aber in der aktuellen Haushaltssituation würde ich dafür wahrscheinlich keine Empfehlung aussprechen.“

An dem Abend ging es zudem um die Vergabe von Aufträgen seitens der Stadt an örtliche Firmen, die Baustelle am Spenger Rathaus, die Stadthalle oder das alte Postgebäude im Zentrum von Spenge. Letzteres hat die Stadt gekauft.

Das ist „eine absolut zentrale Lage“, sagte Dumcke. Und die Kommune habe für das Gelände nur einen Kaufpreis bezahlt, der dem Grundstückswert entspreche. Allerdings, so befand der Bürgermeister, werde es eine gute Entwicklung für das Gelände wohl nur geben, wenn der „dominante Funkmast“ dort verschwinde. „Aber es muss dann eine Alternative geben, wie man den Mobilfunk gewährleistet.“

Christian Dahm besucht Kita Regenbogen

Die Kita hatte sich an Abgeordnete gewandt, um über die geplante Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiZ) zu sprechen.

Spenge. Große Sorgen über die geplante Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiZ) standen im Mittelpunkt eines Besuchs des heimischen SPD-Landtagsabgeordneten Christian Dahm in der Kita Regenbogen. Das teilt die Kita in einer Pressemeldung mit.

An dem Gespräch nahmen neben der pädagogischen Leiterin Antje Möller, Mitglieder des Kita-Teams – einschließlich eines Auszubildenden – Vertreterinnen des Elternrates sowie die Fachberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Cathrine Bade teil.

Die Kita Regenbogen ist eine integrative Einrichtung mit 30 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von null bis sechs Jahren.

Seit 1985 wird sie als Elterninitiative vom Verein Regenbogen getragen und ist dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden im Alltag gemeinsam betreut.

Im Gespräch schilderten

Team und Eltern ihre wachsende Sorge über die geplante KiBiZ-Reform der Landesregierung. Besonders kritisch sehen sie mögliche Qualitätsabsenkungen, finanzielle Unsicherheiten und zusätzliche Belastungen für Personal und Kinder.

„Wir haben hier keinen Dis-sens – ich sehe viele Dinge genauso kritisch“, sagte Dahm.

„Die Sorgen der Fachkräfte sind absolut nachvollziehbar. Wenn Kitas sagen, dass ihnen der Boden unter den Füßen weggezogen wird, muss die Landesregierung endlich zuhören.“

Die Kita Regenbogen berichtete unter anderem von finanziellen Herausforderungen und Planungsunsicherheiten. Statt der erhofften Ver-

besserungen durch eine Reform des KiBiZ drohten nun weitere Belastungen.

Besonders kritisch sehen Fachkräfte und Eltern, dass künftig sogenannte Kern- und Randzeiten eingeführt werden sollen, in denen unterschiedliche Personalstandards gelten könnten.

Es drohe dadurch eine Absenkung der pädagogischen



Der Landtagsabgeordnete Christian Dahm (2.v.r.) tauschte sich mit dem Team der Kita Regenbogen aus.

Foto: Kita Regenbogen